



des Evangelischen Kirchenkreises Bonn

Jahresbericht 2008

1. Tätigkeiten zur Verwirklichung des Stiftungszwecks

Die Stiftung verwirklicht ihren Stiftungszweck weiterhin durch zahlreiche unterschiedliche Aktivitäten. Sie fördert die Seelsorge in den Krankenhäusern im Bereich des evangelischen Kirchenkreises Bonn und engagiert sich in der Öffentlichkeit, um das Bewusstsein wach zu halten, dass der kranke Mensch als Geschöpf Gottes in der Einheit von Leib, Seele und Geist zu sehen ist – wie es die Stiftungssatzung formuliert.

1.1 Beschäftigung von Theologinnen und Theologen

Die Stiftung hat über mehrere Jahre geholfen, durch die Finanzierung von geringfügig beschäftigten Theologen in einigen Krankenhäusern die evangelische Seelsorge aufrecht zu erhalten.

Die Stiftung finanziert weiterhin die Seelsorge durch Frau Hanna Spreen in der Kinderklinik des Universitätsklinikums (UKB).

In der Universitätsklinik finden zurzeit zahlreiche Bau- und Umstrukturierungsmaßnahmen statt, von denen auch die Kinderklinik betroffen sein wird. Für sie wird ein Neubau auf dem Gelände des Venusbergs errichtet. Vermutlich ist er im Jahre 2011 bezugsfertig. Das Gebäude an der Adenauerallee wird dann aufgegeben.

Zu diesem Zeitpunkt muss sich auch die Seelsorge entsprechend neu strukturieren. Daher übernimmt die Stiftung die Finanzierung der Arbeit von Frau Hanna Spreen bis zum Umzug der Kinderklinik auf dem Venusberg.

In Zukunft wird sich die Stiftung mehr darin engagieren, die hauptamtliche Seelsorge zu unterstützen. Dies ist angesichts der sich verschärfenden Finanzsituation des Kirchenkreises notwendig. Daher hat die Stiftung zugesagt, ab dem Jahre 2010 mit jährlich 16.000 EUR die Krankenhausseelsorge des Kirchenkreises zu unterstützen. Darin ist dann auch die Unterstützung der Seelsorge in der Kinderklinik der Universität enthalten.

1.2 Sachkostenunterstützung

Angesichts der verschärften finanziellen Lage des Kirchenkreises hat die Stiftung ab 2006 einige Sachleistungen des Kirchenkreises an die Krankenhausseelsorge übernommen.

Die Stiftung stellt den hauptamtlich beschäftigten Pfarrern in der Krankenhausseelsorge Verfügungsmittel bereit. Diese werden unmittelbar von der Stiftung an die Pfarrer aus-

gezahlt, sodass die Bindung an die Stiftung selbst erhöht wird. Je ganze Stelle werden Verfügungsmittel insbesondere für Verteilschriften von 300 EUR gezahlt, insgesamt also 2.100 EUR im Jahr 2008.

Außerdem unterstützt die Stiftung die Fortbildung der hauptamtlichen Kräfte mit insgesamt 3.200 EUR. Diese Unterstützung wird ab dem Jahre 2010 in dieser Form nicht mehr weitergeleistet. Sie ist dann in der generellen Unterstützung der hauptamtlichen Seelsorge wie oben unter 1.1 beschrieben enthalten.

1.3 Unterstützung Ehrenamtlicher

Auch 2007 hat die Stiftung die Arbeit Ehrenamtlicher in der Krankenhauseselsorge unterstützt.

Weiterhin wurde eine Supervisionsgruppe finanziert, in der in regelmäßigen Sitzungen Ehrenamtliche betreut wurden. Teilweise finanzierten die Betreuten die Supervision mit.

1.4 Veranstaltungen

Mit finanzieller Unterstützung der Stiftung fanden auch 2008 wieder zwei gut besuchte Podiumsdiskussionen aus der Reihe „Dialogversuche- Medizin und Theologie im Gespräch“ im Uniklinikum statt. Das Besondere dieser Veranstaltungen liegt zum einen darin, dass immer auch betroffene Personen zu Wort kommen, zum anderen, dass der Diskussion mit dem Auditorium breiter Raum eingeräumt wird.

Am 10.04.08 ging es unter dem Titel „Die Wahrheit wird euch frei machen“ um das immer aktuelle Problem der „Wahrheit am Krankenbett“. Referenten dieser Veranstaltung waren u.a. Prof. Andreas Hirner, Direktor der Chirurgischen Universitätsklinik Bonn, und Prof. Reinhard Schmidt-Rost von der Evangelisch-Theologischen Fakultät der Universität Bonn.

Auf ebenfalls großes Interesse stieß die Veranstaltung, die sich am 30.10.08 unter dem Titel „Wenn Ärzte Fehler machen...“ mit den so genannten ärztlichen Kunstfehlern befasste. Hauptreferenten waren der Präsident der Bundesärztekammer, Prof. Jörg-Dietrich Hoppe, und Weihbischof Heiner Koch vom Erzbistum Köln.

Diese und alle vorherigen Veranstaltungen wurden schriftlich dokumentiert und aus Mitteln der Stiftung gedruckt. Sie können gegen eine Spende über die Homepage der Stiftung bezogen werden.

1.5 Ambulante Seelsorge

Das Projekt „Ambulante Seelsorge“ in der Uniklinik wurde von Pfarrerin i.W. Brigitte Sondermeier von 2006 bis 2008 durchgeführt.

Erfreulicherweise hat Frau Sondermeier eine dauerhafte Stelle im Gemeindedienst übernehmen können. Damit musste leider ihre Arbeit in der Onkologischen Ambulanz der Medizinischen Klinik beendet werden.

Aus ihrer Präsenz dort ist jedoch gelernt worden, wie wichtig diese Form der Seelsorge im heutigen Klinikalltag ist. Daher wird jetzt im Wartezimmer der Ambulanz durch Flyer auf die Gesprächsmöglichkeit mit der Seelsorge hingewiesen. Weiterhin ist geplant, dass die hauptamtlichen Klinikseelsorger der an der Uniklinik vertretenen Kirchen eine Sprechstunde im Bereich der ambulanten Onkologie durchführen. Diese Sprechstunde soll durch die Mitglieder des Seelsorgerteams gewährleistet werden.

1.6 Klinik-Clown

In der Kinderklinik des Marienhospitals und auf zwei Kinderstationen der Universitätsklinik unterstützt die Stiftung den Einsatz von Clowns in der Kinderbetreuung. Ausgebildete Sozialpädagogen und Klinik-Clowns haben bei Kindern, Eltern und Personal großen Erfolg – auch für die Stiftung.

Der Sinn dieser Arbeit ist besonders leicht vermittelbar. Daher ist dankbar hervorzuheben, dass die Arbeit des Klinik-Clowns besonders durch für diesen Zweck gegebene Spenden unterstützt wird. Es ist Ziel der Stiftung, bis zum Jahre 2010 die Finanzierung der Arbeit der Klinik-Clowns ganz durch Spenden und Zuschüsse zu sichern.

1.7 Trauergruppe

Die Stiftung unterstützt auch weiterhin die Gruppenarbeit „Gute Hoffnung – jähes Ende, – Trauergruppe nach Tot- und Fehlgeburten“ durch die Diplom-Psychologin Frau Wassermann. Die Gruppe trifft sich einmal im Monat und trägt durch Austausch und Begleitung dazu bei, dass Frauen und Paare nach dem extrem belastenden Krankenhausaufenthalt wieder in den normalen Alltag zurückkehren können.

Die Stiftung hat zu diesem Thema „Stille Geburt“ einen professionellen Flyer erstellen lassen, der gezielt bei betroffenen Personen auf den Gesprächskreis hinweist. Der Gesprächskreis war auch Thema eines Pressegesprächs im Januar 2008. Der Besuch von Journalisten war zwar gering, das Gespräch jedoch sehr intensiv.

Als herausragende Publikation aufgrund dieses Gesprächs ist auf einen fast ganzseitigen Artikel in der Wochenendbeilage des Bonner Generalanzeigers, dem „Journal“ vom 9. März 2008, hinzuweisen. Dieses Journal wird erfahrungsgemäß besonders viel gelesen.

Diese Resonanz zeigt der Stiftung, dass sie mit ihrem Bemühen richtig liegt, Themen und Methoden zu unterstützen, die einen gewissen Neuheits- und Experimentalcharakter haben.

1.8 Sonstige Maßnahmen

Die Stiftung unterstützte zahlreiche Aktionen und Initiativen der Seelsorgerinnen und Seelsorger in den Kliniken, die in kleinem Rahmen ermöglichten, Aufmerksamkeit für die Seelsorge in den Krankenhäusern zu erlangen. Gleichzeitig sind die Veranstaltungen – wie Konzerte und Weihnachtsfeiern – Trost und Kraftquelle für die Patienten.

2. Öffentlichkeitsarbeit und Fundraising

Wichtigstes Ereignis in der Öffentlichkeitsarbeit war das soeben beschriebene Pressegespräch zum Thema „Stille Geburt“.

Als ein wichtiges Element der Öffentlichkeitsarbeit hat sich die Durchführung von Veranstaltungen bewährt, die einerseits dem Stiftungszweck dienen und andererseits öffentlichkeitswirksam sind. Dabei wurde immer darauf geachtet, dass die Unterstützung durch die Stiftung und das Logo herausgestellt wurden. Im Vordergrund stand die Unterstützung der eigentlichen Veranstaltung. Erst in zweiter Linie ging es auch darum, unmittelbar Spenden oder Kollekten einzuwerben. Wichtig ist es, mit diesen Veranstaltungen die Stiftung bekannt zu machen und sie im Bewusstsein der interessierten Kirchenmitglieder zu verankern.

Um auf diesen Veranstaltungen auch optisch mehr präsent zu sein, hat die Stiftung ein sogenanntes Stellbanner anfertigen lassen. Es entwickelt sich aus dem Logo der Stiftung und ist ein Blickfang bei öffentlichen Veranstaltungen.

Als „Beigabe“ für Krankenhausbesuche hat die Stiftung sogenannte „Zaubertafeln“ mit ihrem Logo herstellen lassen. Sie ermöglichen Patienten - Kindern und Erwachsenen - ohne Stift kleine Mitteilungen oder Zeichnungen zu erstellen. Durch Abziehen der Folie und wieder neu auflegen entsteht eine neue Schreibfläche.

Erstmals im Jahre 2008 hat die Stiftung sich mit einer Weihnachtskarte bei allen notierten Spendern bedankt. Gemeinsam mit der allgemeinen Öffentlichkeitsarbeit ist dies Teil der Fundraisingbemühungen der Stiftung.

Die Stiftung begrüßt, dass die Herbstsynode 2008 beschlossen hat, einen Fundraiser einzustellen, der sich insbesondere den kreiskirchlichen Einrichtungen widmen wird. Für die Stiftung wäre eine Unterstützung und Koordinierung der bereits begonnenen Maßnahmen im Fundraising sehr hilfreich, um gerade auch die Unterstützung des Kirchenkreises ausbauen zu können.

3. Finanzielle Angelegenheiten

3.1 Stiftungskapital und Erträge

Im Jahr 2008 konnte die Stiftung Erträge von ca. 10.600 EUR erwirtschaften. Im Dezember 2008 erhielt die Stiftung eine weitere Zustiftung i.H.v. 100.000 EUR. Zum Jahresabschluss beträgt das Stiftungskapital daher ca. 350.000 EUR.

Eine weitere Zustiftung i.H.v. 50.000 EUR ist der Stiftung im Februar 2009 zugeflossen. Langfristig kann daher die Stiftung mit einem Stiftungskapital von ca. 400.000 EUR kalkulieren.

Dies ermöglicht es, die o.b. Unterstützung für die Arbeit des Kirchenkreises i.H.v. 16.000 EUR jährlich zu gewährleisten. Angesichts sinkender Zinsen ist dies jedoch so kalkuliert, dass die gesamten Kapitalerträge in diese Aufgabe des Stiftungszweckes fließen. Die freien Aufgaben der Stiftung müssen aus sonstigen Einnahmen, insbesondere aus Spenden, erwirtschaftet werden.

3.2 Spenden

Erfreulicherweise hat sich die Stiftung im Bewusstsein des Kirchenkreises und der Gemeinden weiter verankert. Die Stiftung dankt allen Kirchengemeinden und dem Kirchenkreis für diese zweckbestimmten Kollekten.

Das Aufkommen aus Spenden und Kollekten betrug insgesamt ca. 16.500 EUR. Hervorzuheben ist, dass zwei Spendenaktionen anlässlich von besonderen Ereignissen durchgeführt wurden. Bei einem runden Geburtstag und bei einer Beisetzung wurde zu Spenden für die Stiftung aufgerufen. Hierfür dankt die Stiftung besonders. Diese Form des Fundraising unter dem Motto „Spenden schenken“ möchte die Stiftung gern intensivieren.

In 2008 konnte ein Bußgeld i.H.v. 7.500 EUR eingenommen werden.